

Inklusionskonzept der Kita *“Die Kleinen Strolche”* e.V.



*“Chancengleichheit besteht
nicht darin,
dass jeder einen Apfel pflücken darf,
sondern dass der Zwerg
eine Leiter bekommt.”*
(Reinhard Turre)

1. Einleitung.....	2
2. Inklusion - Begriffsklärung und gesetzliche Grundlagen.....	2
3. Umsetzung in unserer Kita.....	3
3.a Personalstruktur.....	3
3.b Räumlichkeiten.....	4
3.c Alltagsgestaltung und Abläufe.....	4
3.d Pädagogik.....	5
3.e Kooperation.....	6
3.f Qualitätsentwicklung.....	7
4. Schlusswort.....	7
5. Quellen.....	8

1. Einleitung

Wir, die Kita "Die Kleinen Strolche" e.V., sind eine eingruppige Elterninitiative mit derzeit 16 Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Wir arbeiten situativ, ganzheitlich und inklusiv.

In diesem Konzept wollen wir einen genauen Blick auf unsere inklusive Arbeit werfen und diese im Detail erläutern.

2. Inklusion - Begriffsklärung und gesetzliche Grundlagen

"Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch die Möglichkeit erhalten soll, sich umfassend und gleichberechtigt an der Gesellschaft zu beteiligen.

Die Teilhabe darf nicht von Faktoren wie individuellen Fähigkeiten, ethnischer Herkunft, Geschlecht oder Alter abhängen.

Vielfalt wird als normal vorausgesetzt."

Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Das obige Zitat beschreibt den Begriff "Inklusion" als eine Haltung, die eine Gleichberechtigung aller ermöglicht. Dabei liegt der Fokus nicht auf der Anpassung der Betroffenen an vorhandene Systeme und Strukturen, sondern auf der Anpassung der Systeme an die Bedürfnisse der Betroffenen. Dies unterscheidet den Begriff der "Inklusion" auch deutlich vom veralteten Begriff der "Integration".

Im Bezug auf die frühkindliche Pädagogik bedeutet "Inklusion", dass alle Kinder, *"unabhängig von ihren Fähigkeiten, Behinderungen oder von ihrer sozialen Herkunft miteinander vereint werden."* (Bundesministerium für Bildung)¹

Inklusion betrifft dabei nicht nur die grundsätzlichen Abläufe und Strukturen der pädagogischen Einrichtungen, sondern auch die allgemeine Haltung der pädagogischen Fachkräfte, die tägliche pädagogische Umsetzung und die Vermittlung entsprechender Werte an die Kinder.

In unserer Kita ist uns inklusive Arbeit aber nicht nur aus ethischer und moralischer Sicht ein Bedürfnis, sie ist auch ein Menschenrecht. Inklusion ist vielfältig gesetzlich verankert und damit eine feste Vorgabe in unserer Arbeit.

Bereits im Grundgesetz findet sich die Formulierung, dass niemand *"wegen seiner Behinderung benachteiligt werden darf"*. (Artikel Drei)

Auch die UN-Kinderrechtskonvention beschäftigt sich mit der möglichen

Diskriminierung von Kindern und formuliert in Artikel 23 klar: *"Die Vertragsstaaten erkennen an, dass ein geistig oder körperlich behindertes Kind ein erfülltes und*

¹ Vgl. Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen: "Rechtliche Grundlagen. Gesetzliche Regelungen zur Inklusion in Nordrhein-Westfalen", <https://www.mags.nrw/rechtliche-grundlagen> (Abgerufen am 20.05.2026)

menschenwürdiges Leben unter Bedingungen führen soll, welche die Würde des Kindes wahren, seine Selbständigkeit fördern und seine aktive Teilnahme am Leben der Gemeinschaft erleichtern.“

Auch das achte Sozialgesetzbuch beschäftigt sich mit Inklusion als Teil der frühkindlichen Förderung. Nicht nur hat jedes Kind bereits ab dem ersten Lebensjahr einen gesetzlichen Anspruch auf frühkindliche Förderung, sondern das SGB formuliert konkret in §22a: *“Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen sollen gemeinsam gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von Behinderung bedroht sind, sind zu berücksichtigen.“*

Die Bundesländer selbst haben auch nochmal spezielle gesetzliche Grundlagen formuliert, die den konkreten Umgang mit Inklusion im pädagogischen Alltag regeln. Hier in NRW besteht das sogenannte *“Inklusionsgrundsatzgesetz“*, sowie das *“Behindertengleichstellungsgesetz“*.

Inklusion ist somit also nicht nur ein Bedürfnis, das wir als Fachpersonal der Kita *“Die Kleinen Strolche“* e.V. erfüllen möchten, sondern es ist auch das Recht eines jeden Kindes.

3. Umsetzung in unserer Kita

3.a Personalstruktur

Unsere Kita beschäftigt derzeit fünf pädagogische Fachkräfte mit insgesamt 163 Wochenstunden, was einen guten Betreuungsschlüssel bedeutet, der im Falle der Anmeldung eines Inklusionsplatzes sogar noch erhöht werden kann. Zusätzlich unterstützen uns zwei Aushilfskräfte, sowie eine Praktikantin in der PiA-Ausbildung zur Erzieherin.

Schon in der Auswahl unseres Personals zeigt sich, dass wir Wert auf Vielfalt legen: Wir beschäftigen männliche und weibliche Mitarbeiter*innen, wir haben eine Altersstruktur die über zwanzig Jahre Altersunterschied umfasst, wir beschäftigen neurodivergentes Personal, sowie Mitarbeiter mit Migrationshintergrund. Wir arbeiten konfessionslos, beschäftigen aber Personal verschiedener Konfessionen und Glaubensrichtungen.

Im Team gibt es immer mindestens eine Kraft, die für Inklusion zuständig ist. Diese fungiert nicht nur als Ansprechpartner für betroffene Kinder und Eltern, sondern auch als Experte für das restliche Personal. Letzteres wird von der Inklusionskraft regelmäßig informiert und weitergebildet. Auch die Inklusionskraft selbst verpflichtet sich, sich im Bereich *“Inklusion“* laufend weiter zu bilden. Besonders wichtig ist uns hierbei, dass dies nicht nur stattfindet, wenn sich ein Kind mit erhöhtem

Förderbedarf in unserer Gruppe befindet, sondern dass "Inklusion" ein dauerhaftes Thema im Kita-Alltag bleibt. Eine Sensibilisierung für die Themen Gleichberechtigung und Partizipation sind uns ein echtes Anliegen und wir versuchen stets, durch eine individuelle Begleitung eines jeden Kindes eine allgemeine Chancengleichheit herzustellen.

3.b Räumlichkeiten

Unsere Kita befindet sich im Hochparterre eines Wohnhauses. Der Eingang zur Kita ist nur über eine Treppe erreichbar. Wir nutzen außerdem einen

Gemeinschaftsgarten mit abgetrennten Bereich für die alleinige Nutzung der Kita.

Auch das Außengelände ist nur über eine Treppe zu erreichen.

Die Räumlichkeiten unserer Kita sind klar abgegrenzt und jeder Funktionsbereich kann mit einer Tür verschlossen werden. Wir sind derzeit im Aufbau eines Snoezelraumes. Großflächige strukturelle Veränderungen der Räumlichkeiten sind durch die alte Bausubstanz und die beengte Lage kaum möglich.

Unsere Kita eignet sich deshalb leider nicht für Rollstuhlnutzer.

Für andere mögliche Körperbehinderungen sind die Räumlichkeiten durchaus geeignet und entsprechende kleine gestalterische Änderungen können problemlos vorgenommen werden.

Für Menschen mit geistiger, sozialer oder emotionaler Beeinträchtigung sind unsere Räumlichkeiten geeignet, bzw. können entsprechend verändert werden.

Die Kinder haben Zugang zu Toilette und Waschbecken in Kindergröße und können durch eine Treppe eigenständig auf den Wickeltisch klettern.

Rückzugsorte sind vorhanden, sowie Material zur sensorischen und emotionalen Förderung.

3.c Alltagsgestaltung und Abläufe

Besonders wichtig ist natürlich die tatsächliche Umsetzung und Gestaltung von Inklusion im Alltag. Deshalb gestalten wir unseren Kita-Alltag so, dass jedes Kind nach seinen Möglichkeiten teilnehmen kann und bestmöglichst gefördert wird:

Wir passen Regeln, Abläufe und Aktivitäten an, um allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Besondere Bedürfnisse Einzelner werden neutral benannt und den Kindern als individuelle Notwendigkeit erklärt.

Wir gestalten Abläufe und Umgebung sicht- und nachvollziehbar durch Wochenplan, Abholtafel, Fotomarkierungen und Essensbilder. So ermöglichen wir Kommunikation auch ohne Sprache.

Wir bauen notwendige Pausen und eine reizreduzierte Umgebung in unseren Alltag ein.

Wir gestalten offene Aktivitäten so, dass jedes Kind nach seinen Möglichkeiten teilnehmen kann.

Wir bieten uns jederzeit zur Co-Regulation an.

Wir nutzen vielfältiges Material, das auf den besonderen Förderbedarf der einzelnen Kinder zugeschnitten ist, und das von diesen jederzeit genutzt werden kann.

Und nicht zuletzt bietet unsere Inklusionskraft regelmäßig Aktivitäten an, die speziell auf die Bedürfnisse der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zugeschnitten sind.

Besonders wichtig ist uns bei all diesen Anpassungen, dass die betroffenen Kinder keine allgemeine Sonderrolle im Alltag zugeschrieben bekommen. Sie sind ein normaler Teil unseres Alltags und unseres täglichen Lebens und sollen auch so behandelt werden.

Auch individuelle Bedürfnisse des Personals werden berücksichtigt. Wir haben unser Büro zum Erholungsraum umgestaltet und legen Wert auf die Einhaltung von Ruhe- und Pausenzeiten. Das Team steht in ständiger Kommunikation miteinander und geht strukturell auf die individuellen Stärken und Bedürfnisse der einzelnen Mitglieder ein. Wir nutzen Listen, ein Kalendersystem, verschriftlichen Absprachen und machen flexibles Arbeiten möglich. Zudem passen wir unsere Einrichtung immer weiter an, um haltungsschonendes Arbeiten zu ermöglichen.

3.d Pädagogik

Im Kita-Alltag fungieren wir mit unserer Haltung und unseren Werten als Vorbild für die Kinder. Wir versuchen, allen Menschen gegenüber offen und vorurteilsfrei aufzutreten. Im Zuge dessen reflektieren wir regelmäßig unsere Haltung in Verbindung mit unserer pädagogischen Arbeit.

Wir beschäftigen uns im Alltag wertfrei mit den Themen Religion, Geschlechternormen, Familienstrukturen, Körperbewusstsein und Herkunft und versuchen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten neutral zu beleuchten. Dabei ist es uns wichtig, Individualität in Erscheinung, Fähigkeiten und Hintergrund als etwas Selbstverständliches zu vermitteln, das zum täglichen Leben dazugehört.

Diese Haltung ist uns so wichtig, dass wir sie in unserem Schutzkonzept und einem dazugehörigen Verhaltenskodex verankert haben.²

Partizipation und Selbstständigkeit sind wichtige Ziele unserer Arbeit und diese sollen uneingeschränkt für alle Kinder gelten. Wir beziehen die Kinder regelmäßig in alle für sie relevanten Entscheidungen ein und versuchen, auch im Alltag die größtmögliche Selbstbestimmtheit für sie herzustellen.

Auch unser Material spiegelt die Selbstverständlichkeit von Inklusion im Alltag wider: Wir ermöglichen schon den Kleinsten einen barrierefreien Zugang zu allen altersgemäßen Spiel-, Bastel- und Fördermaterialien durch entsprechende Anordnung und Sichtbarkeit. Auch legen wir Wert auf Gender-Neutralität und bieten alle Materialien ohne Bezüge zur Geschlechtsidentität an. Auch das Material selbst spiegelt Vielfalt wider, indem wir beispielsweise Puppen unterschiedlicher Hautfarbe anbieten, oder Medien mit körperbehinderten Protagonisten zur Verfügung stellen.

² Vgl. Schutzkonzept der Kita "Die Kleinen Strolche" e.V.

Dem Personal unserer Einrichtung steht vielfältige Literatur zum Thema "Inklusion" und förderrelevanten Einzelthemen zur Verfügung. Dieses wird regelmäßig genutzt, um Wissen zu erweitern und aufzufrischen, sowie differenzierte Angebote auszuarbeiten.

Im Jahresverlauf begehen wir viele gemeinsame Veranstaltungen, die immer auch Aspekte der Vielfalt und Inklusion beinhalten: Unsere Karnevals- und Laternenfeste sollen die Individualität unserer Kinder unterstreichen und haben dementsprechend kaum Einschränkungen was die Wahl des Kostüms oder der Laterne betrifft. Wir feiern Sommerfest und Weihnachtsfeier mit Eltern und Geschwistern, dabei ermöglichen und unterstützen wir immer auch Beiträge von Eltern und Familien. Außerdem ist es uns wichtig, dass die Kinder unserer Kita sich als Teil ihrer Umgebung wahrnehmen. Deshalb machen wir viele Ausflüge ins Umland, besuchen Bauernhöfe, Arbeitsplätze (Bäckerei, Polizei, etc.), gehen regelmäßig mit unseren Kindern einkaufen, zum Spielplatz und zur Bücherei. Eine Besonderheit in unserer Umgebung ist das nahe gelegene Gelände der LWL-Klinik Münster. Hier befinden sich auf einem großen Parkgelände Einrichtungen für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin. Wir nutzen das Gelände regelmäßig für Ausflüge, Spaziergänge und Entdeckungstouren und fördern so ganz nebenbei das Verständnis und den Umgang mit Menschen mit psychologischem Unterstützungsbedarf. Insgesamt passen wir unser Verhalten im Kita-Alltag individuell an die Bedürfnisse der Kinder an und probieren, gemeinsam mit ihnen einen wertschätzenden und effektiven Umgang miteinander zu finden.

3.e Kooperation

Um Inklusion ganzheitlich zu ermöglichen und Vielfalt selbstverständlich in den Alltag zu integrieren, kooperieren wir außerdem auch mit diversen Einrichtungen in und um Münster.

Wir besuchen beispielsweise einmal wöchentlich mit unseren Kindern ab drei Jahren die Turnhalle im Gesundheitshaus der Stadt Münster. Das Besondere hierbei ist, dass die Turnhalle hauptsächlich vom "Verein für Mototherapie und Psychomotorische Entwicklungsförderung" e.V. genutzt wird und damit die Raumgestaltung ganz besonders für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf geeignet ist.

Auch sind wir durch diese Kooperation im direkten Kontakt zum Verein und können diesen als nahegelegene Möglichkeit zur Diagnostik und Therapie empfehlen.

Des Weiteren nehmen wir auch Angebote zur Supervision, Beratung und Diagnostik wahr von Diensten wie den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Hilfen Münster, der Fachberatungsstelle KiM (Kinderschutzbund), dem DRK Münster, der Caritas Münster und der Diakonie Münster. Als Elterninitiative haben wir zudem die Möglichkeit, über unseren Dachverband DAFFKE e.V. eine Fachberatung speziell für unsere Einrichtungsform in Anspruch zu nehmen.

Im Vorschulbereich kooperieren wir mit den zukünftigen Schulen unserer Kita-Kinder. Wir begleiten sie bei ihren Schulbesuchen und tauschen uns mit dem pädagogischen Personal aus, um Bedürfnisse und Besonderheiten des Kindes schon vorab zu vermitteln. So versuchen wir, den Start in die Schule für das Kind zu einer positiven Erfahrung werden zu lassen.

Externe Dienste wie Motopädie, Ergotherapie oder Logopädie können bei Bedarf auch bei uns in der Einrichtung durchgeführt werden.

Regelmäßig finden im Bereich der Elternbildung außerdem pädagogische Elternabende statt, bei denen wir Experten zu unterschiedlichen Themen wie Ernährung, Sexualentwicklung oder Konflikten einladen.

3.f Qualitätsentwicklung

Für uns als Kita ist es wichtig, regelmäßig die eigene Arbeit zu reflektieren, überprüfen und weiterzuentwickeln. Qualitätsentwicklung ist dabei ein kontinuierlicher, systematischer Prozess, der auf den gesetzlichen Anforderungen an Kitas basiert. Dabei legen wir den Fokus aber nicht nur auf pädagogische Inhalte, sondern auch auf die eigene Haltung, unseren Wertekatalog und äußere Faktoren wie Raumgestaltung, Material und Kooperationen.

Zweimal im Jahr widmen wir einen ganzen Arbeitstag der Qualitätsentwicklung in unserer Kita. Dabei nutzen wir ein System der Qualitätsüberprüfung, welches speziell für Elterninitiativen in Münster entwickelt wurde. Wir arbeiten intensiv an den Themen, welche den größten Entwicklungsbedarf haben und für unser tägliches Arbeiten relevant sind.

Zum Bereich der Qualitätsentwicklung gehört es auch, dass wir vom Team uns regelmäßig im Bereich Inklusion weiterbilden. Hauptsächlich werden diese Fortbildungen natürlich von der Inklusionskraft genutzt, sie stehen aber grundsätzlich allen Teammitgliedern, bis hin zu unseren Auszubildenden, zur Verfügung.

4. Schlusswort

Inklusion ist ein wichtiges, alltagsrelevantes Thema, dem wir, die Kita "Die Kleinen Strolche" e.V., uns mit ganzem Herzen widmen. Inklusion begleitet uns in unserer täglichen Arbeit und spielt eine wichtige Rolle in der Erziehung und Bildung unserer Kita-Kinder.

Wir hoffen, wir konnten Ihnen mit diesem Konzept einen konkreten Einblick in unsere inklusive Arbeit gewähren.

5. Quellen

Antidiskriminierungsstelle des Bundes: “3. Was ist Inklusion?”,
https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/faqs/DE/behinderung/03_was_ist_inklusion.html (Abgerufen am 20.05.2026)

Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes
Nordrhein-Westfalen: “Rechtliche Grundlagen. Gesetzliche Regelungen zur Inklusion in Nordrhein-Westfalen”, <https://www.mags.nrw/rechtliche-grundlagen> (Abgerufen am 20.05.2026)

LVR-Landesjugendamt Rheinland, u.a. (Köln, Oktober 2020): “An alle denken. Empfehlung zur Erstellung einer inklusionspädagogischen Konzeption”,
https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/33/dc/33dcd05e-3854-418c-9bdf-5a7d8995db57/201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf, (Abgerufen am 20.05.2026)

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (Berlin, Dezember 2015): “Paritätischer Anforderungskatalog. Rahmenbedingungen für inklusiv arbeitende Kindertageseinrichtungen”,
https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/anforderungskatalog_kita-inklusiv.pdf, (Abgerufen am 20.05.2026)

Weltzien, D. u.a. (Hrsg.): “Kindergarten heute. Wissen kompakt. Vielfalt und Inklusion”, Verlag Herder, 2014